

L 7120-4	3	Nordöstlich Bietigheim-Bissingen	76,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schroppen, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle, Düngekalk}		
ca. 1 m	Ehem. Steinbruch Besigheim (RG 7020-305), im nördlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 11 280, H ⁵⁴ 27 420, 217 m NN		
ca. 3,5 m	Ehem. Steinbruch Bietigheim-Bissingen (RG 7020-306), im südlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 11 239, H ⁵⁴ 25 942, 279 m NN		
ca. 1 m	Ehem. Steinbruch Bietigheim-Bissingen (RG 7020-306), im südlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 11 239, H ⁵⁴ 25 942, 279 m NN		
ca. 8 m	Schemaprofil für den zentralen Teil des Vorkommens, Lage: ca. R ³⁵ 11 560, H ⁵⁴ 26 350, 290 m NN		
{10,5 m}			
{74 m}			
Gesteinsbeschreibung: Das Kalksteinvorkommen nordöstlich von Bietigheim-Bissingen umfasst die gesamte Abfolge des Oberen Muschelkalks im Hangenden der Haßmersheim-Schichten. Es besteht aus mikritischen, plattig-dünnbankigen Kalksteinen, Tonmergelsteinzwischenlagen und im unteren Teil der Abfolge vermehrt mikritisch-sparitischen Kalksteinen. Der oberste Teil der Abfolge wird durch die ca. 6 m mächtigen, dickbankigen dolomitischen Kalksteine des Trigonodusdolomits gebildet; diese können möglicherweise als beibrechender Rohstoff (Feldwegschotter, Düngekalk, Garten- und Landschaftsbau) verwertet werden. Zur lithologischen Charakterisierung des Rohstoffs sei auf die allgemeine Einführung in Abschnitt 3.4 verwiesen.			
Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, angelehnt an Aufschlussbeschreibungen, die Aufnahme der Steinbrüche RG 7020-305 und RG 7020-306, die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7020 Bietigheim-Bissingen (FREISING & WURM 1981), Blatt Heilbronn und Umgebung (BRUNNER & HINKELBEIN 2000a) und Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER 1994) sowie Analogieschlüsse zum benachbarten Vorkommen L 7120-1.			
290	– ca. 289	m NN	Boden und Verwitterungshorizont, lehmig, humos
289	– ca. 285	m NN	Löss (lo) und Lösslehm (lol)
285	– ca. 279,5	m NN	Ton- und Schluffsteine, bunt und mürbe, verwitterte Dolomitsteine, untergeordnet auch Sandsteine und sandige Tonsteine (Unterkeuper, ku)
279,5	– ca. 273,5	m NN	Dolomitstein, kalkig, ockergelb, dickbankig und im Topbereich Kalksteinbank (Sphärocodienkalk, mo2S und Trigonodusdolomit, mo2D)
273,5	– ca. 229,5	m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)
229,5	– ca. 205,5	m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)
205,5	– ca. 191,5	m NN	Wechsellagerung Tonstein-Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z). [am Top dieser Schichtfolge wird wahrscheinlich die rohstoffgeologische Basis der Nutzschiefer liegen]
– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminiten, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –			
Tektonik: Das betrachtete Vorkommen befindet sich im Übergangsbereich zwischen Bietigheimer Furche und Hessigheimer Sattel (Bezeichnung nach FREISING & WURM, 1981). Dadurch fällt der Schichtenverband generell in südliche Richtungen mit maximalen Einfallen von 7° ein; flexurartige Schichtverbiegungen können aufreten. Störungszonen konnten im Vorkommen nicht nachgewiesen werden; jedoch ist ein Zusammenhang zwischen den unten beschriebenen Eintalungen und tektonischen Elementen nicht auszuschließen. Innerhalb der Aufschlüsse dominieren die Hauptkluftrichtungen 250/90° und 350/90°. In Klufzonen können durch Harnischströmungen schräge Abschiebungskomponenten (Fallwinkel ca. 40°) nachgewiesen werden. Insgesamt dürften Auslaugungserscheinungen im Mittleren Muschelkalk wesentlich zum tektonischen Gepräge des betrachteten Vorkommens beigetragen haben.			
Nutzbare Mächtigkeit: Die wirtschaftlich nutzbaren Teile des Oberen Muschelkalks erreichen Maximalmächtigkeiten von ca. 74 m. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Gesteine des Trigonodusdolomits als beibrechender Rohstoff verwertet werden können. An den Talflanken der Enz nimmt die nutzbare Mächtigkeit erosionsbedingt auf 25 m ab. Insgesamt ist von einer durchschnittlich nutzbaren Mächtigkeit von 55 m auszugehen.			
Abraum: Das Vorkommen wird nach Osten mit steigender Mächtigkeit von Unterkeupersedimenten, z. T. auch Löss, Lösslehm und Hochterrassenschottern überlagert. In der Nähe von Eintalungen erreicht die Mächtigkeit der Überdeckung nur wenige Meter, im Osten beträgt sie ca. 20 m. Insgesamt kann eine mittlere Überdeckung von 10 m angenommen werden.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Das Auftreten von Dolinen und anderen Verkarstungserscheinungen kann vor allem für den südwestlichen Teil des Vorkommens nicht ausgeschlossen werden. Dolinenfelder befinden sich auch nordöstlich des Vorkommens. Dadurch kann in kleineren Arealen der Abraum beträchtliche Mächtigkeiten erreichen bzw. es ist mit einem erhöhten Vorsiebarteil zu rechnen. Innerhalb tektonischer Zerrüttungszonen können ebensolche Aufbereitungsschwierigkeiten auftreten.			

Flächenabgrenzung: Norden: Siedlung Stadt Besigheim. Nordosten: Siedlung Husarenhof. Osten: Mächtige Überdeckung mit Abraum. Südosten und Süden: Dolinenfeld. Westen: Enztal und Eisenbahnstrecke.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf Betrachtungen in den kleinen, aufgelassenen Steinbrüchen RG 7020-305 und RG 7020-306, rohstoffgeologischen Kartierungen (insbesondere die Aufnahme der Verbreitung von Dolinenfeldern), Auswertung der DGM-Daten und der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7020 Bietigheim-Bissingen (FREISING & WURM 1981), Blatt Heilbronn und Umgebung (BRUNNER & HINKELBEIN 2000a) und Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER 1994). Die dargestellten Mächtigkeitsangaben des Oberen Muschelkalks im Schemaprofil beruhen auf Analogieschlüssen zum benachbarten Vorkommen L 7120-1, insbesondere zur darin abgeteuften LGRB-Rohstofferkundungsbohrung Ro7020/B1 (BO7020/619).

Sonstiges: (1) Im Vorkommen verlaufen zwei markante Eintalungen (Hornmoldsklinge und Deutelstahl) in E-W-Richtung. (2) Der nördliche Vorkommensteil wird von vier Hochspannungsleitungen gequert. (3) Der südliche Teil des Vorkommens ist Teil eines Natura2000-Gebiets.

Zusammenfassung: Das betrachtete, relativ kleine Vorkommen des Oberen Muschelkalks weist im landesweiten Vergleich ein geringes Lagerstättenpotenzial auf. Die mittlere nutzbare Rohstoffmächtigkeit beträgt 55 m; dabei wird davon ausgegangen, dass die Gesteine des Trigonodusdolomits als beibrechender Rohstoff verwendet werden können. In unmittelbarer Umgebung des Vorkommens treten mehrere Dolinenfelder auf. Wenngleich Störungszonen innerhalb des Vorkommens nicht nachgewiesen werden können, so ist deren Existenz dennoch nicht auszuschließen.